

Übersicht der Tafeln:

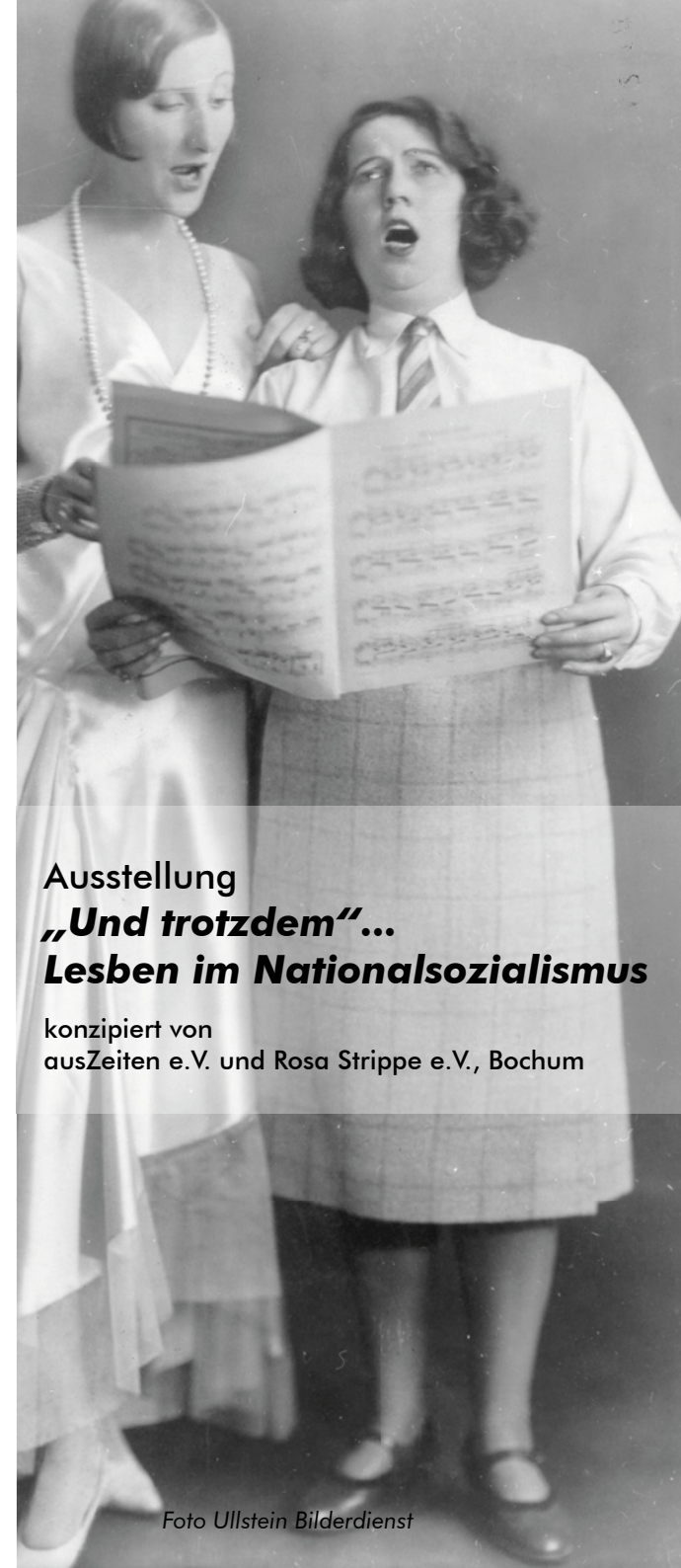
- Tafel 1 Gesellschaftspolitischer Hintergrund 70 * 100 cm
- Tafel 2 Forschung Literatur Quellen 70 * 100 cm
- Tafel 3 Kriminalisierungsdebatte 70 * 100 cm
- Tafel 4 Verfolgung und Anpassung 70 * 100 cm
- Tafel 5 Konzentrations- und Vernichtungslager 70 * 100 cm
- Tafel 6 Ein fiktiver Lebenslauf 40 * 50 cm
- Tafel 7 Biographie Johanna Elberskirchen & Hildegard Moniac 50 * 70 cm
- Tafel 8 Biographie Gertrud Schloss 50 * 70 cm
- Tafel 9 Biographie Claire Waldoff 50 * 70 cm
- Tafel 10 Biographie Gertrude Sandmann 50 * 70 cm
- Tafel 11 Biographie Eva Busch 40 * 50 cm
- Tafel 12 Inhaltliche Übersicht & Impressum 40 * 50 cm

Die Ausstellung wurde 2005 im Rahmen der Reihe „Herstory“ der Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW (www.lesben-nrw.de) vom Frauenarchiv ausZeiten e.V. und der Rosa Strippe e.V. konzipiert und wurde gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW.

Sie besteht aus 12 Tafeln und kann gegen Gebühr ausgeliehen werden.
Weitere Informationen:

ausZeiten e.V.
Herner Str. 266
44809 Bochum
Tel. 0234-50 32 82
info@auszeiten-frauenarchiv.de
www.auszeiten-frauenarchiv.de

Rosa Strippe e.V.
Alleestraße 54
44793 Bochum
Tel. 0234-640 46 21
info@rosastrippe.de
www.rosastrippe.de



Ausstellung „Und trotzdem“... Lesben im Nationalsozialismus

konzipiert von
ausZeiten e.V. und Rosa Strippe e.V., Bochum

Einführung in die Ausstellung

„Und trotzdem“...

Lesben im Nationalsozialismus

Die Ausstellung über Lesben im Nationalsozialismus gründet sich auf die Ergebnisse der feministischen Forschung der letzten drei Jahrzehnte. Die Westberliner Forscherin Ilse Kokula war Mitte der siebziger Jahre die erste, die Interviews mit lesbischen Zeitzeuginnen durchführte und dokumentierte. In den achtziger Jahren begann die Historikerin Claudia Schoppmann mit einer umfangreichen wissenschaftlichen Aufarbeitung der Thematik. Das Ergebnis ist ihre Veröffentlichung „Nationalsozialistische Sexualpolitik und weibliche Homosexualität“. Mit einer überarbeiteten Neuauflage 1997 ist es das Standardwerk zu diesem Thema.

Die Ausstellung bezieht sich in wesentlichen Teilen auf die Forschungsergebnisse von Claudia Schoppmann und Ilse Kokula. Weitere Lesben haben über Lesben im NS geforscht wie beispielsweise die Berliner Politologin Christiane Leidinger und Ulrike Janz vom Frauenbuchladen Amazonas in Bochum. Christiane Leidinger hat sich dafür engagiert, dass in der Nähe von Berlin die Grabstätte eines lesbischen Paares zum ersten Mal in der BRD zu einem sogenannten Ehrengrab erklärt wurde. Ulrike Janz setzt sich in Vorträgen mit der Frage lesbischer Mittäterinnenschaft und mit Lesben im Widerstand auseinander.

Die Ausstellung will der immer noch dürftigen Quellenlage über Lesben im Nationalsozialismus entgegenwirken. Die Unsichtbarmachung und Tabuisierung lesbischen Lebens reicht bis heute.

Erläuterungen zum Aufbau der Ausstellung

Die Ausstellung besteht aus fünf thematischen Tafeln, fünf Biographietafeln und einem fiktiven Lebenslauf.

Tafel 1 „Gesellschaftspolitischer Hintergrund“: Wir stellen in Übereinstimmung mit den Forschungsergebnissen von Claudia Schoppmann die These auf, dass die nationalsozialistische Homosexuellenpolitik geschlechtsspezifisch war und dass die Behandlung derjenigen Lesben, die nicht primär aus rassistischen Gründen verfolgt wurden, stärker durch die NS Frauenpolitik als durch die NS Homosexuellenpolitik bestimmt wurde. Eine jüdische Lesbe wurde nicht verfolgt, weil sie Lesbe war, sondern weil sie Jüdin war. Um ihre Frauenpolitik durchsetzen zu können, haben die Nationalsozialisten die damalige starke Frauenbewegung zerschlagen. Tafel 1 zeigt auch NS interne Debatten um weibliche Homosexualität. In den NS Frauenorganisationen, der NS Frauenschaft, im BDM, im Reichsarbeitsdienst trat lesbisches Verhalten auf, für das eine Lösung gefunden werden musste.

Tafel 2 „Forschung Literatur Quellen“ zeigt Titelbilder von Büchern und Zeitschriften, in denen lesbisches Leben während des NS beleuchtet wird.

Tafel 3 „Kriminalisierungsdebatte“: Lesben wurde nicht über den §175 kriminalisiert. Sie hatten, soweit sie als sogenannte arische Frauen angesehen wurden, eine bevölkerungspolitische Aufgabe zu erfüllen, nämlich Kinder zu kriegen. Die Diskussionen der NS Bevölkerungspolitiker verliefen kontrovers.

Tafel 4 „Verfolgung und Anpassung“: Für jüdische oder/und politisch verfolgte Lesben führte die rassistische und totalitaristische NS-Politik oft zur Emigration und zum Leben im Untergrund. Demgegenüber war für sogenannte arische Lesben entscheidend, dass die lesbische Subkultur zerschlagen war, dass Razzien drohten, dass bespitzelt und denunziert wurde. An das propagierte Frauenbild – Zuordnung zu einem Mann und Unterordnung, keine „Vermännlichung“, die „weibliche Anmut“ bewahren etc. – passten sich auch viele Lesben an. Es finden sich Beispiele für Sandehen und den Verlust des Bubikopfs.

Tafel 5 „Konzentrations- und Vernichtungslager“: Die Spurensuche ist hier extrem schwierig. Lesben waren nicht mit einem Winkel gesondert gekennzeichnet, es gibt nur wenige Dokumente und so gut wie keine Selbstzeugnisse. Überlebende haben abfällig über lesbisches Verhalten berichtet und das Muster der SS übernommen: lesbisch = „asozial“. Diese Beurteilungen sind beeinflusst durch die Lagerhierarchie, durch erfahrene Demütigungen, aber auch durch ein heterosexuell geprägtes Wahrnehmungsmuster.

Tafel 6 Diese kleine Extratafel zeigt die Biographie einer fiktiven Lesbe, wie sie in der Mahn- und Gedenkstätte in Ravensbrück präsentiert wird.

Tafel 7 Biographie: Ein Beispiel für politisch unangepasste Lesben sind Johanna Elberskirchen und Hildegard Moniac, ein Lesbenpaar. Johanna Elberskirchen war frauenpolitisch aktiv in der alten Frauenbewegung, offen lesbisch und veröffentlichte Texte und ein Buch über „Die Liebe des dritten Geschlechts“ Hildegard Moniac erhielt als USPD-Mitfrau Berufsverbot.

Tafel 8 Biographie: Die Schriftstellerin Gertrud Schloß hat relativ offen als Lesbe in Trier gelebt. Sie veröffentlichte Liebesgedichte, die sich an Frauen richten. Sie fiel als Jüdin der NS Vernichtungspolitik zum Opfer und wurde – wahrscheinlich im KZ Kulmhof – ermordet.

Tafel 9 Biographie: Claire Waldoff aus Gelsenkirchen ist ein Beispiel für eine Lesbe, die sich einerseits anpasste, an Wehrmachtskonzerten beteiligte, aber trotzdem immer wieder aneckte. Eine zwiespältige Ahnin.

Tafel 10 Biographie: Gertrude Sandmann hatte als jüdische Malerin in Berlin Berufsverbot, konnte untertauchen und mit Hilfe ihrer Freundinnen überleben.

Tafel 11 Biographie: „Und trotzdem“...lautet der Titel der Ausstellung. Wir haben ihn übernommen von einem Lied, das Eva Busch gesungen hat und nach dem sie ihre Autobiographie benannt hat. Eva Busch hat als politisch Aufsässige Ravensbrück überlebt.